



James Preller



**BEVOR
DU
GEHST**

Roman

In der offenen Tür zögerte er beim Anblick eines kleinen, dünnen Manns in mittleren Jahren, der mit weißem Kurzarmhemd und schwarzer Krawatte hinter einem grauen Metallschreibtisch saß. Der Typ, offenbar von der Chefsorte, hatte sehnige, mit dichtem Ringelhaar bedeckte Arme wie irgendeine Waldkreatur, die auf Bäumen herumklettert. Seine Kiefermuskeln bearbeiteten einen Kaugummi. Auf dem Namensschild vorn am Schreibtisch stand KEATING. Der Typ hing am Telefon und lauschte ungeduldig, ehe er Anweisungen bellte wie zum Beispiel: »Wir müssen diese Gefrierschränke reparieren, verdammt, sonst haben wir fünfzehnhundert Pfund aufgetautes Rinderhack am Hals!« Falls er Jude bemerkt hatte, dann machte sich Keating nicht die Mühe aufzublicken. Selbst

nachdem er sein Telefon zugeklappt hatte, ignorierte er Jude weiterhin und mahlte stattdessen konzentriert auf seinem Kaugummi herum, während er sich gleichzeitig mit einem Bleistift an die Schläfe tippte.

Klopf, klopf, klopf. Jemand zu Hause?

Jude durchschaute Keatings Aufführung: eine willkürliche, überflüssige und nicht besonders beeindruckende Machtdemonstration. Also sagte Jude: »Ähm, hi, entschuldigen Sie, ich ...«

Keating hob die Hand, um ihn zum Schweigen zu bringen. »Hock dich auf eine Bank, Junge. Der Wagen kommt in ein paar Minuten zurück. Wohin fährst du?«

»Wohin ich fahre?« Jude wunderte sich. »Bin gerade erst gekommen.«

Keating hob das Kinn, um Jude zu mustern.

Der Gastromanager hatte eine schlanke Figur und ein kantiges Kinn. Er war drahtig, sicher ein Läufer, und kämpfte mit dem Kaugummi, als hätte ihn der beleidigt. Einer von diesen Marthontypen, die überall in Judes Gegend die Straßen unsicher machten und dahingaloppierten, als wären sie der Unsterblichkeit auf den Fersen. Judes Vater war auch so einer.

»Dein erster Tag heute?«, fragte Keating.

»M-hm, ja.« Jude zog zerknüllte Blätter aus der Hintertasche. »Es hat geheißen ...«

»Und du bist ...?«

Das brachte Jude ins Schleudern. Er brauchte einen Moment, um sich zu sortieren, weil er nicht gleich gemerkt hatte, dass es eine Frage war. So stand er erst mal auf der Leitung wie ein Buschgorilla und wartete darauf, dass

Keating den Satz beendete und ihm vielleicht etwas darüber erzählte, wer er, Jude, genau war. Erst dann antwortete er: »Fox, Jude Fox.«

»Bist du dir da sicher, Junge? Oder möchtest du noch ein bisschen drüber nachdenken?«, stichelte Keating. Er griff nach Judes Papieren, als wären sie in Gift getränkt worden. Mit bierernster Miene schlürfte er seinen Kaffee.

Einfach super, wie das Gespräch lief.

Jude verlagerte das Gewicht und schielte kurz durch das trostlose, unaufgeräumte Büro. Es war wirklich bloß ein umgebauter Wohnwagen. Jude hasste die ganze Szenerie bereits mit einer Leidenschaft, die sonst nur Chemielehrern, Partyclowns und Grammyverleihungen vorbehalten war. Und das Schlimmste war, dass Jude noch nicht bezahlt wurde, da war er sich ziemlich sicher. Er

musste dieses blöde Gelaber über sich ergehen lassen, ohne einen Penny dafür zu kriegen.

Keatings Handy läutete das Anfangsriff von einem Billy-Joel-Song – »We Didn't Start the Fire« –, doch er meldete sich nicht sofort. Mit ausgefahrenem Daumen deutete er nach draußen. »Wie gesagt, such dir eine Planke zum Hinsetzen, du kommst schon dran.« Dass er Jude für eine Dumpfbacke hielt, musste Keating nicht extra aussprechen.

Jude machte ein paar Schritte nach hinten, froh darüber, den Marathonknirps und seinen Napoleonkomplex hinter sich zu haben. Doch draußen war kein Stuhl zu sehen. Verwirrt schaute er zu Keating hinein.

»Um die Ecke«, knurrte Keating. Dann maulte er in sein Telefon: »Ja, ja, die reinste Parade von verirrten Schafen hier.« Wie eine